



**Kanton Zürich
Volkswirtschaftsdirektion
Amt für Wirtschaft und Arbeit**

Zürcher Wirtschaftsmonitoring

Einschätzungen und Prognosen

März 2023

Inhaltsverzeichnis

3 Das Wichtigste auf einen Blick: Konjunkturaussichten hellen sich auf

5 Zürcher Wirtschafts- lage: Optimismus zum Jahresbeginn

Die Zürcher Wirtschaft startet zuversichtlich ins neue Jahr. Sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen haben sich im Vergleich zum Vorquartal deutlich verbessert, was unter anderem an der entschärften Energieversorgungslage liegen dürfte. Dennoch ist für das Jahr 2023 von einer schwächeren Wirtschaftsentwicklung auszugehen.

7 Zürcher Arbeitsmarkt- lage: Die Pensionierungswelle rollt an

In den Wintermonaten ist die Arbeitslosigkeit auf dem Zürcher Arbeitsmarkt saisonbedingt leicht gestiegen und damit ist ein Stück Normalität zurückgekehrt. Gleichwohl bleibt die Arbeitslosenquote sehr tief und die Zahl der offenen Stellen hoch. Der damit verbundene Arbeitskräftemangel dürfte sich in den nächsten Jahren weiter akzentuieren, weil die Pensionierungswelle der Babyboomer-Generation richtig ins Rollen kommt.

9 Autoren und Ansprechpersonen

10 Wirtschaftsdaten und Prognosen

Impressum

Herausgeber

Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)
Walchestrasse 19
Postfach
8090 Zürich
www.zh.ch/wirtschaftsmonitoring

Redaktion

Fachstelle Volkswirtschaft AWA

Gestaltung

Works Design, Zürich

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
01.03.2023

Konjunkturaussichten hellen sich auf

Die Wirtschaftslage im Kanton Zürich hat sich im 1. Quartal 2023 verbessert. Noch stärker ist die Aufwärtsbewegung bei den Geschäftserwartungen. Wenig verändert hat sich hingegen auf dem Arbeitsmarkt – die Arbeitslosigkeit bleibt tief.

Aktuelle Geschäftslage verbessert sich

Nachdem sich die Geschäftslage der Zürcher Unternehmen Ende letzten Jahres verschlechtert hatte, erholte sie sich jüngst wieder und ist noch immer deutlich besser als der Schweizer Durchschnitt.

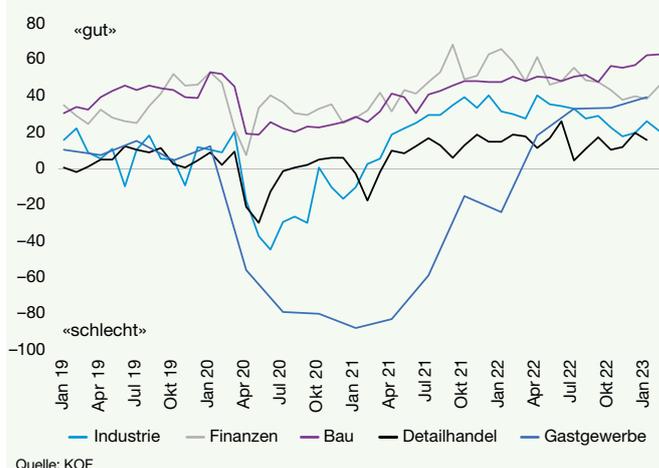
Aktuelle Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft



Gute Geschäftslage in allen Branchen

Im Vergleich zur Vorperiode hat sich die aktuelle Geschäftslage in den meisten Branchen wieder verbessert. Insbesondere konnte der Abwärtstrend in der Industrie unterbrochen werden. Insgesamt wird die Lage von allen Branchen positiv eingeschätzt.

Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen



Arbeitslosigkeit steigt saisonbedingt

Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich ist im Dezember 2022 erstmals seit fast zwei Jahren leicht gestiegen. Mit 1,8 % im Februar 2023 bleibt sie allerdings weiterhin tief.

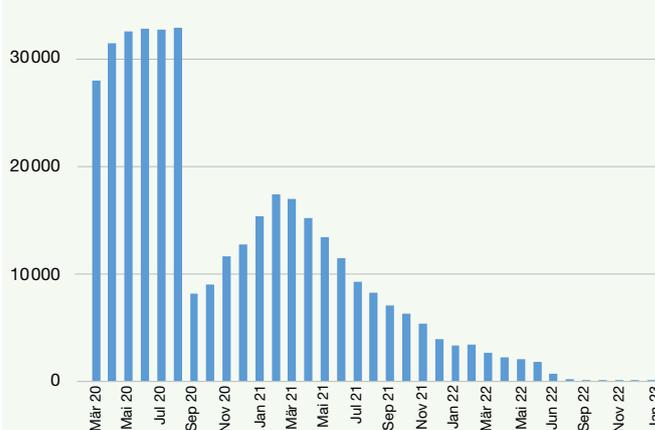
Arbeitslosenquote



Kaum mehr Unternehmen in Kurzarbeit

Aktuell liegen kaum mehr Voranmeldungen für Kurzarbeit vor. Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise im Frühjahr 2020 waren über 30000 Unternehmen zur Kurzarbeit vorangemeldet.

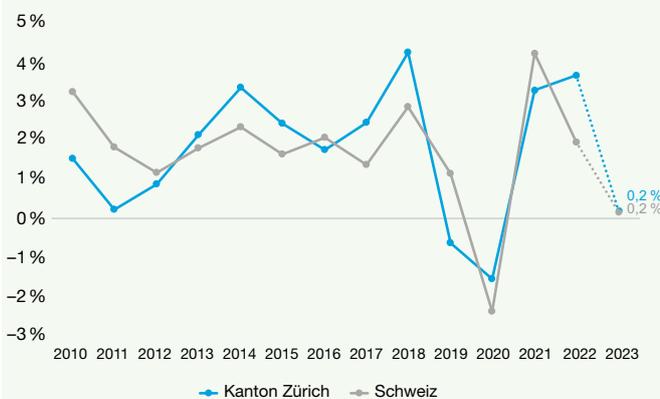
Abrechnungspotenziale aus genehmigten Voranmeldungen zur Kurzarbeit



Verlangsamtes Wirtschaftswachstum

Das reale BIP ist im Kanton Zürich 2022 um 3,7 % gewachsen (sporteventbereinigt: 2,4 %). Gemäss Schätzungen wird sich das Wachstum 2023 deutlich verlangsamen und noch 0,2 % betragen (sporteventbereinigt: 1,1 %).

Wachstumsrate reales BIP (im Vergleich zum Vorjahr)



Quelle: BAK Economics

Verbesserte Geschäftserwartungen

Nachdem die Geschäftserwartungen im Herbst zurückgegangen waren, haben sie sich im neuen Jahr deutlich erholt. Die Mehrheit der Unternehmen geht für die kommenden sechs Monate von einer besseren oder gleich guten Geschäftslage aus.

Erwartete Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten



Quelle: KOF

Inflationsraten auf hohem Niveau rückläufig

Die Inflationsraten liegen weiterhin weit über dem allgemeinen Zielwert von 2 %. Jedoch ist die Inflationsrate in der EU und in vielen anderen westlichen Ländern wieder rückläufig.

Inflationsrate (im Vergleich zum Vorjahresmonat)

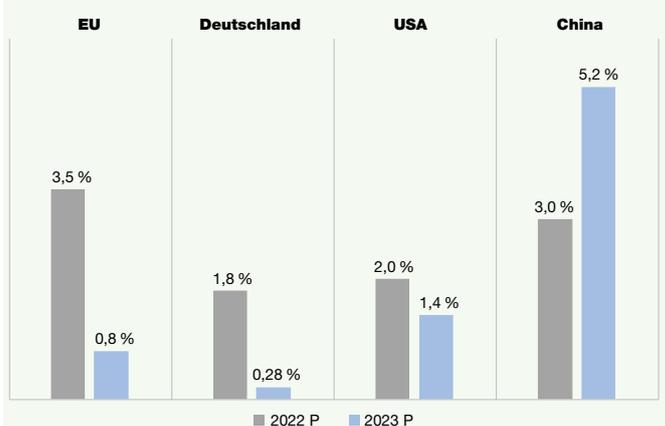


Quelle: OECD

Verlangsamtes Wachstum bei den Zürcher Handelspartnern erwartet

Nachdem sich die Wirtschaft der Zürcher Handelspartner im Jahr 2022 positiv entwickelt hat, ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum für 2023 deutlich verlangsamt. Einzig China verzeichnet, bedingt durch die Lockerung der Restriktionen, ein deutlich höheres Wachstum als im Vorjahr.

Prognosen Bruttoinlandprodukt 2022 und 2023



Quellen: European Commission, IWF

Zürcher Wirtschaftsfrage: Optimismus zum Jahresbeginn

Die Zürcher Wirtschaft startet zuversichtlich ins neue Jahr. Sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen haben sich im Vergleich zum Vorquartal deutlich verbessert. Dies dürfte unter anderem an der weniger angespannten Energieversorgungslage liegen. Dennoch ist für das Jahr 2023 von einer schwächeren Wirtschaftsentwicklung auszugehen.

Nachdem viele Unsicherheitsfaktoren – vom Ukraine-Krieg bis zur hohen Inflation – die Geschäftslage und die Prognosen im vergangenen Jahr getrübt haben, startet die Wirtschaft wieder zuversichtlich ins Jahr 2023. Gemäss Umfragen der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH schätzen die Zürcher Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage um einiges besser ein als vergangenen Herbst. Die positive Entwicklung ist in fast allen Branchen zu erkennen. Auch die Geschäftsaussichten fallen zum Jahresbeginn deutlich optimistischer aus und sind im Januar um zwölf Punkte gestiegen. In fast allen Branchen rechnen mehr Zürcher Unternehmen mit einer besseren als mit einer schlechteren Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten. Einzige Ausnahme stellt die Industrie dar, aber auch dort haben sich die Erwartungen verbessert. Das Prognoseinstitut BAK Economics geht in seiner Januarprognose davon aus, dass die Zürcher Wirtschaft dieses Jahr real und sporteventbereinigt um 1,1 % wachsen wird. Verglichen zum noch vom «Corona-Aufholer» geprägten Vorjahr (+2,4 %) ist mit einem verlangsamten, aber robust positiven BIP-Wachstum zu rechnen.

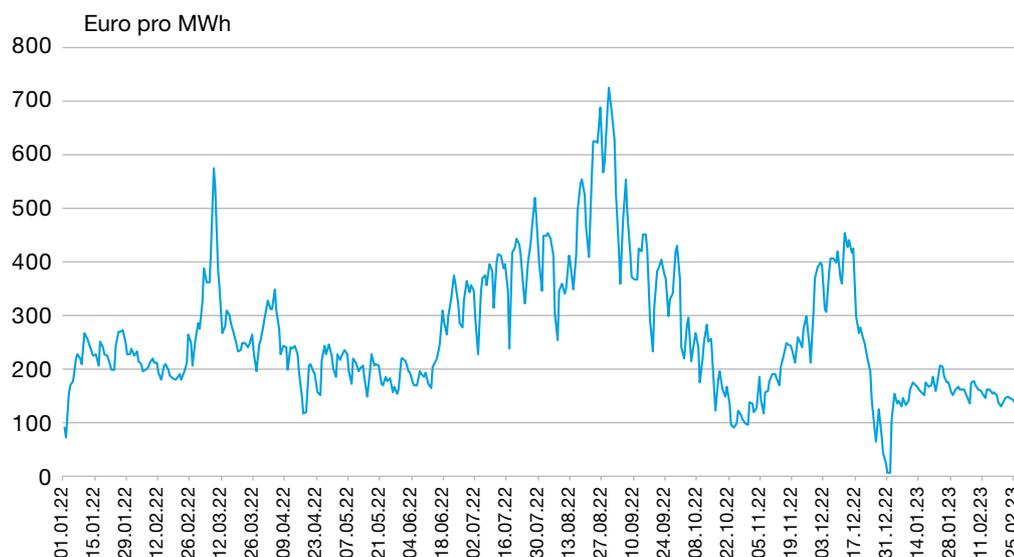
Energieversorgungslage entspannt sich vorerst

Der zunehmende Optimismus dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, dass sich die Energieversorgungslage in den Wintermonaten entschärft hat und die Strommarktpreise gesunken

sind. Nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs und dem Rückgang der russischen Gasliefermengen hatten die Energiepreise – insbesondere in Europa – ungeahnte Höhen erreicht: Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Börsenpreise für «day ahead»-Strom-Geschäfte in der Schweiz, also die Strompreise im Einkauf für den Konsum am darauffolgenden Tag. In den Sommermonaten und erneut im Dezember stiegen die Preise stark an. Auch der Kauf von Strom für das 1. Quartal 2023 hatte sich deutlich verteuert. Dies versetzte vor allem Unternehmen, die den Strom am freien Markt beziehen und noch nicht für 2023 eingekauft hatten, in eine schwierige Lage.

Die Ergebnisse einer umfassenden Unternehmensbefragung im Kanton Zürich durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit deuten jedoch darauf hin, dass die steigenden Strompreise nur für wenige Unternehmen eine substantielle Bedrohung darstellten. Ein Grossteil der befragten Unternehmen hatte bereits längerfristig Strom eingekauft oder konnte die steigenden Preise zumindest teilweise an die Konsumenten weitergeben.¹ Auch wenn sich kaum Unternehmen in ihrer Existenz bedroht sahen, dürfte die Entspannung der Energiepreise seit dem Jahreswechsel zur allgemeinen Verbesserung der Geschäftslage und der Unternehmenserwartungen beigetragen haben.

1 Strompreise auf dem Spotmarkt «day ahead» (Schweiz)



Quelle: Bundesamt für Energie, EPEX SPOT SE

Schweizer Geschäftslage verbessert sich

Die rasche wirtschaftliche Erholung nach der Corona Pandemie verlangsamte sich im 3. Quartal 2022 mit einem BIP-Wachstum von 0,2 % und kam im 4. Quartal zum Stillstand (0,0 %). Die wirtschaftliche Abkühlung im Ausland bremste die Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Die Inlandnachfrage verzeichnete hingegen im 4. Quartal ein solides Wachstum.

Die Geschäftslage und die Unternehmenserwartungen entwickeln sich zum Jahreswechsel in der Schweiz ähnlich wie im Kanton Zürich: Die Unternehmen schätzen ihre aktuelle Lage, aber auch die Aussichten für die nächsten sechs Monate deutlich positiver ein als im 4. Quartal 2022. Auch der Konsumentenstimmungsindex des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) ist in der Januarumfrage deutlich höher als vergangenen Oktober, liegt aber nach wie vor unter dem langjährigen Mittelwert. Weniger optimistisch zeigt sich die Entwicklung des Einkaufsmanagerindex der Schweiz: Dieser ist zu Jahresbeginn gesunken und rutscht erstmals seit Juli 2020 unter die Wachstumsschwelle, was bedeutet, dass die Industriekaktivität weiterhin an Tempo einbüsst. Da sowohl die Produktion als auch der Auftragsbestand abnehmen, ist auch in naher Zukunft mit einer geringeren Produktion zu rechnen. Besser sieht es im stärker auf den Binnenkonsum ausgerichteten Dienstleistungssektor aus, wo sich eine weitere Expansion abzeichnet – nicht zuletzt aufgrund der guten Arbeitsmarktlage, die einen hohen Inlandkonsum begünstigt.

Konjunktorentwicklung hängt von Energieversorgung und Handelspartnern ab

Für den weiteren Konjunkturverlauf in der Schweiz sind sowohl die Entwicklung der Weltwirtschaft als auch die Energieversorgungslage entscheidend. Letztere wird zurzeit als weniger kritisch eingeschätzt als noch vergangenen Herbst. Sowohl das SECO als auch die KOF gehen in ihrer Konjunkturprognose davon aus, dass es weder diesen noch nächsten Winter zu einer ausgeprägten Energiemangellage kommt. Gas und Strom dürf-

ten in Europa jedoch weiterhin teuer bleiben. Auch ist die Inflation in vielen Ländern nach wie vor hoch, was die Zentralbanken zu Zinserhöhungen veranlasst. In China wird die weitere Wirtschaftsentwicklung zudem massgeblich von der Corona-Situation beeinflusst. All diese Faktoren führen dazu, dass sich die globale Konjunktur dieses Jahr signifikant abkühlt. So geht beispielsweise der Internationale Währungsfonds (IWF) von einem Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2023 von 2,9 % aus (2022: 3,4 %). Auch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) geht von einem verlangsamten Weltwirtschaftswachstum von noch 2,2 % aus.

Der Konjunkturverlauf dürfte auch bei den wichtigsten Schweizer und Zürcher Handelspartnern schwächeln: Im EU-Raum wird für 2023 ein schwaches Wachstum von 0,8 % prognostiziert – in Deutschland dürfte das BIP mit 0,2 % noch langsamer wachsen. Aber auch in den USA rechnet man mit einem tiefen Wachstum von 1,4 %. Einzig in China gehen Prognosen davon aus, dass das Wachstum in diesem Jahr mit 5,2 % höher ausfallen dürfte als letztes Jahr. Allerdings liegt dieser Wert weiterhin deutlich unter dem Schnitt der vergangenen Jahre.

Wirtschaftliche Abkühlung erwartet

Die Schweiz hat im internationalen Vergleich den Vorteil, dass die Industrie hierzulande weniger energieintensiv ist und dadurch die steigenden Energiepreise eine geringere Rolle spielen. Zudem hat sich auch die Inflation moderater entwickelt als in den Nachbarländern und den USA. Dennoch prognostiziert das SECO für das Jahr 2023 ein eher tiefes Wirtschaftswachstum von 1,0 %. Auch die KOF geht in diesem Jahr von einem unterdurchschnittlichen Wachstum von 0,7 % aus. Die diesjährige Wirtschaftsentwicklung dürfte sich also sowohl in der Schweiz als auch im Kanton Zürich stark verlangsamen. Von einer Rezession ist jedoch nicht auszugehen – es sei denn, die Energieversorgungslage würde sich im kommenden Winter deutlich verschlechtern. ■

1 Zobrist, Luc; Müller, Valérie; Schnell, Fabian (2023): Wie stark treffen die hohen Energiepreise Zürcher Unternehmen? In: Die Volkswirtschaft.

Zürcher Arbeitsmarkt: Die Pensionierungswelle rollt an

In den Wintermonaten ist die Arbeitslosigkeit auf dem Zürcher Arbeitsmarkt saisonbedingt leicht gestiegen und damit ist ein Stück Normalität zurückgekehrt. Gleichwohl bleibt die Arbeitslosenquote sehr tief und die Zahl der offenen Stellen hoch. Der damit verbundene Arbeitskräftemangel dürfte sich in den nächsten Jahren weiter akzentuieren, weil die Pensionierungswelle der Babyboomer-Generation richtig ins Rollen kommt.

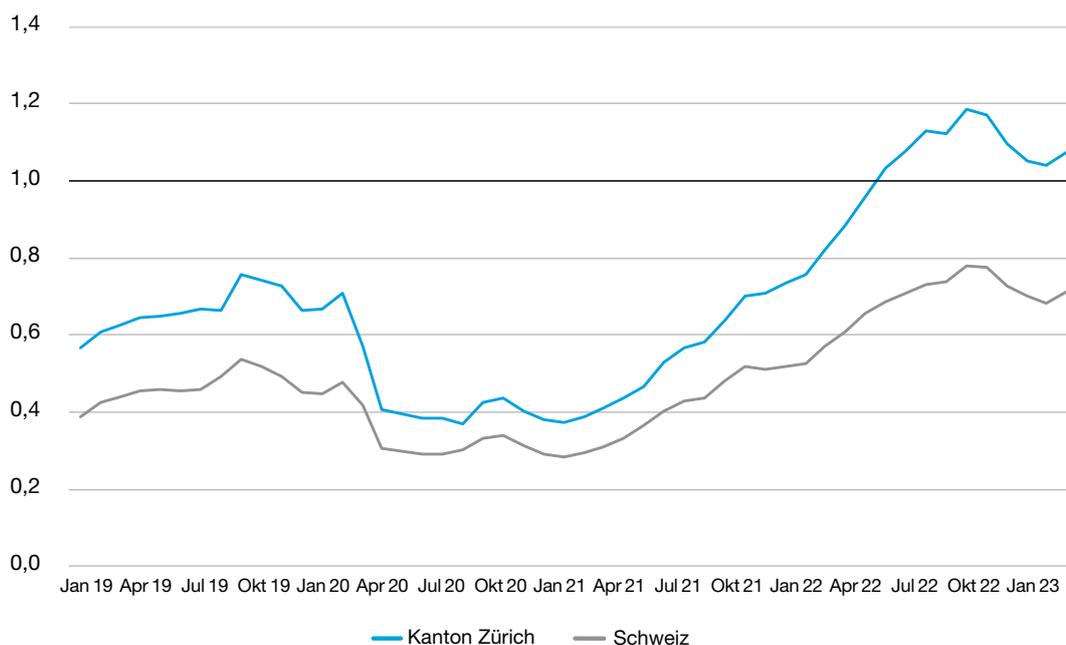
Pünktlich zum Winteranbruch sind die Arbeitslosenzahlen im Kanton Zürich wieder leicht gestiegen. Im Dezember 2022 und im Januar 2023 nahm die Arbeitslosenquote infolge saisonaler Effekte jeweils um 0,1 Prozentpunkte zu. Wetter- und temperaturabhängige Branchen wie die Gastronomie verzeichneten steigende Arbeitslosenzahlen. Damit kehrt wieder ein Stück Normalität ein, denn im letzten Winter war von diesen saisonalen Schwankungen nichts zu spüren – die grosse konjunkturelle Aufholjagd übertünchte jegliche saisonalen Effekte. Bei den Arbeitslosenzahlen gab es damals nur eine Richtung: nach unten.

Akuter Arbeitskräftemangel

Am generellen Trend ändert dies allerdings nichts. Die Arbeitslosigkeit bleibt mit 1,8% historisch betrachtet auf einem sehr tiefen Niveau – es herrscht nach wie vor Vollbeschäftigung. Zum Vergleich: Kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020 betrug die Arbeitslosenquote im Januar noch 2,4% und lag damit 0,6 Prozentpunkte höher als heute.

Zur tiefen Arbeitslosigkeit kommt eine hohe Zahl an offenen Stellen. Viele Unternehmen suchen seit Monaten händeringend nach Arbeitskräften. Wie akut der Arbeitskräftemangel ist, zeigt der Blick auf das Verhältnis zwischen offenen Stellen und Stellensuchenden. Ist diese Zahl exakt bei 1, gibt es auf dem Arbeitsmarkt eine offene Stelle pro Stellensuchenden. Liegt sie höher, gibt es mehr offene Stellen als Stellensuchende, was auf einen akuten Arbeitskräftemangel hindeutet. Wie Abbildung 1 zeigt, liegt dieses Verhältnis im Kanton Zürich Anfang 2023 bei über 1. Im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau ist das fast doppelt so hoch. In den letzten Monaten ist zwar eine leichte Abwärtsbewegung feststellbar, diese dürfte aber vorwiegend saisonal bedingt sein. Zudem zeigt die Abbildung auch, dass der Arbeitskräftemangel in Zürich ausgeprägter ist als in der Gesamtschweiz, was nicht zuletzt eine Folge der generell tieferen Arbeitslosigkeit im bevölkerungsreichsten Kanton der Schweiz ist.

1 Verhältnis offene Stellen und Stellensuchende



Quellen: x28, SECO, eigene Berechnungen

Arbeitsmarktschere öffnet sich

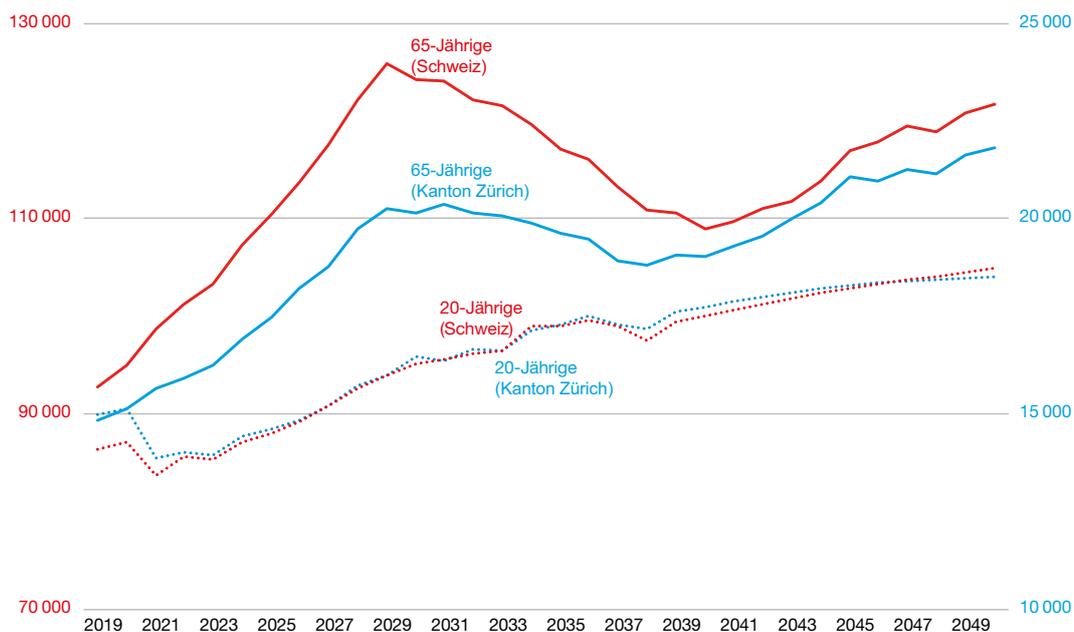
Am ausgetrockneten Arbeitsmarkt dürfte sich in den nächsten Monaten kaum etwas ändern. Die neusten Konjunkturprognosen deuten darauf hin, dass sich das Wachstum der Zürcher Wirtschaft zwar etwas abschwächt, aber gleichwohl robust bleibt. Das gilt auch für die Beschäftigungserwartungen der Zürcher Unternehmen: Nach wie vor rechnen mehr Unternehmen in den nächsten Monaten mit einem Stellenaufbau als mit einem Stellenabbau. Mit Anbruch des Frühlings dürften zudem auch die saisonal abhängigen Branchen wieder weniger Arbeitslose verzeichnen. Das alles zeigt: In den nächsten Monaten wird die Arbeitslosigkeit eher sinken als steigen. Gerade anders herum dürfte es bei den offenen Stellen sein. Hier ist eine Zunahme zu erwarten.

Schaut man etwas weiter in die Zukunft, wird die Lage auf dem Arbeitsmarkt noch angespannter. Grund dafür ist die fortschreitende Alterung der Bevölkerung und damit zusammenhängend die Pensionierungswelle der Babyboomer-Generation, die nun richtig ins Rollen kommt. Wie Abbildung 2 zeigt, öffnet sich seit 2020 eine Schere zwischen der Zahl an jungen Personen (20-Jährige) und der Zahl an Personen, die das Ren-

tenalter erreichen (65-Jährige). Während Erstere neu in den Arbeitsmarkt eintreten werden, verabschieden sich Letztere tendenziell aus dem Erwerbsleben. Vereinfacht gesagt gehen somit immer mehr in Rente, während verhältnismässig immer weniger nachrücken. Die Differenz zwischen den 20-Jährigen und den 65-Jährigen wird grösser – den Peak erreicht sie gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik (BFS) im Jahr 2029 mit 4300 Personen. Alleine durch diesen Effekt dürfte sich der Arbeitskräftemangel weiter verschärfen.

Für die Gesamtschweiz präsentiert sich die Lage noch dramatischer, denn die Arbeitsmarktschere wird sich noch weiter öffnen – sowohl absolut als auch relativ betrachtet. Der Peak wird ebenfalls im Jahr 2029 erreicht, wenn die Zahl der 65-Jährigen die Zahl der 20-Jährigen um rund 32000 Personen übersteigen wird. Das sind mehr als sieben Mal so viele Personen wie im Kanton Zürich (4300), obwohl die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Schweiz nur fünf Mal so hoch ist. So oder so bleibt die Herausforderung für Zürich gross, die in den Ruhestand tretenden Arbeitskräfte zu ersetzen, wenn der Arbeitsmarkt bereits jetzt derart ausgetrocknet ist. ■

2 Arbeitsmarktschere – Anzahl Personen, die ein- (20-Jährige) bzw. austreten (65-Jährige)



Anmerkung:
Die linke Skalierung gilt für die Schweiz, die rechte für den Kanton Zürich.

Quelle: BFS, eigene Berechnungen

Autoren und Ansprechpersonen



Luc Zobrist
Leiter Fachstelle Volkswirtschaft
luc.zobrist@vd.zh.ch
+41 43 259 49 65



Valérie Müller
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
valerie.mueller@vd.zh.ch
+41 43 259 49 37



Silvan Galliker
Wissenschaftlicher Praktikant
silvan.galliker@vd.zh.ch
+41 43 259 49 37

Kanton Zürich

| Konjunktur | Quelle | 2022 | II/2022 | III/2022 | IV/2022 |
|---------------------------------------|---------------------|-------|---------|----------|---------|
| Bruttoinlandprodukt, real | BAK Economics, VgV. | 3,7 | | | |
| Warenexporte, nominal | BAK Economics, Vjp. | | 15,0 | 15,9 | |
| Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe) | BFS, Vjp. | 95,8 | 178,9 | 70,3 | 56,8 |
| Beschäftigung und Arbeitsmarkt | | | | | |
| Beschäftigte | BFS, Vjp. | 2,7 | 2,8 | 2,9 | 2,5 |
| Stellensuchende | SECO, Vjp. | -31,4 | -34,0 | -34,0 | -28,6 |
| Arbeitslosenquote | SECO | 1,8 | 1,9 | 1,6 | 1,6 |
| Unternehmen | | | | | |
| Neueintragungen im Handelsregister | BAK Economics, Vjp. | 2,6 | 3,1 | 8,7 | 1,3 |

Branchenentwicklung Zürich

| Branche (reale Bruttowertschöpfung) | Quelle | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|-------------------------------------|---------------------|------|------|------|------|
| Finanzsektor | BAK Economics, VgV. | 0,7 | 1,2 | 2,0 | 2,0 |
| Unternehmensbez. Dienstleistungen | BAK Economics, VgV. | 3,5 | -1,1 | 1,0 | 1,5 |
| Öffentliche Dienstleistungen | BAK Economics, VgV. | 2,0 | 1,1 | 1,3 | 1,8 |
| Grosshandel | BAK Economics, VgV. | -3,0 | -3,6 | 2,7 | 2,5 |
| Investitionsgüterindustrie | BAK Economics, VgV. | 6,8 | 1,1 | 3,3 | 1,9 |
| Baugewerbe | BAK Economics, VgV. | -3,2 | 2,2 | 2,2 | 1,4 |

Schweiz

| Konjunktur | Quelle | 2022 | II/2022 | III/2022 | IV/2022 |
|----------------------------------------------------------------------|----------------------------|-------|---------|----------|---------|
| Bruttoinlandprodukt, real, saisonbereinigt | SECO, VgV. | 2,1 | 0,1 | 0,2 | 0,0 |
| Warenexporte, nominal | Eidg. Zollverwaltung, Vjp. | 6,8 | 9,4 | 6,7 | -2,1 |
| Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe) | BFS, Vjp. | 29,4 | 41,9 | 15,2 | 19,7 |
| Detailhandelsumsätze, Index, real, ohne Treibstoffe, saisonbereinigt | BFS, VgV. | 0,4 | -0,1 | 0,4 | -1,0 |
| Beschäftigung und Arbeitsmarkt | | | | | |
| Beschäftigte | BFS, Vjp. | 2,6 | 3,2 | 2,2 | 2,3 |
| Stellensuchende | SECO, Vjp. | -23,3 | -25,7 | -24,6 | -20,5 |
| Arbeitslosenquote | SECO | 2,2 | 2,1 | 2,0 | 2,0 |
| Löhne, nominal | BFS, Vjp. | | 2,0 | 1,1 | |
| Preise | | | | | |
| Konsumentenpreise LIK | BFS, Vjp. | 2,8 | 2,9 | 3,4 | 2,9 |
| Mietpreisindex | BFS, Vjp. | 1,5 | 1,5 | 1,4 | 1,4 |
| Geld, Zins und Währungen | | | | | |
| Rendite 10-Jahre-Bundesobligationen | SNB, Sqe | 1,56 | 1,1 | 1,2 | 1,6 |
| Wechselkurs EUR/CHF | SNB, Sqe | 0,99 | 1,02 | 0,96 | 0,99 |
| Wechselkurs USD/CHF | SNB, Sqe | 0,93 | 0,97 | 0,97 | 0,93 |
| Realer Wechselkursindex SNB* | SNB, Sqe | 111,1 | 109,1 | 112,5 | 111,5 |
| Handelspartner (real, saisonbereinigt) | | | | | |
| Bruttoinlandprodukt Deutschland | Destatis, VgV. | 2,0 | 0,1 | 0,3 | -0,2 |
| Bruttoinlandprodukt USA | BEA, VgV. | 2,1 | -0,6 | 3,2 | 2,9 |

Prognosen

| Konjunktur, Arbeitsmarkt, Preise | Quelle | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|--------------------------------------------------------------|---------------------|------|------|------|------|
| Bruttoinlandprodukt Schweiz, real | SECO, VgV. | 2,0 | 1,1 | 1,6 | |
| Arbeitslosenquote Schweiz | SECO, VgV. | 2,2 | 2,3 | 2,4 | |
| Konsumententeuerung Schweiz | SECO, VgV. | 2,9 | 2,2 | 1,5 | |
| Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real | BAK Economics, VgV. | 3,7 | 0,2 | 1,9 | 1,9 |
| Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real, sporteventbereinigt | BAK Economics, VgV. | 2,4 | 1,1 | 1,9 | 2,0 |

Vjp. = Veränderung gegenüber Vorjahresperiode (in %)
 VgV. = Veränderung gegenüber der Vorperiode (in %)
 Sqe = Stand bei Quartalsende

* Realer Wechselkursindex (Gesamtindex, KPI-basiert)